



*„Ihnen und Euch allen,
ein glückseliges, gutes,
neues Jahr,“*

*„das gebe Gott
und werde wahr ! „*

(Ein alt westfälischer Neujahrsgruß)

Wir wünschen uns allen:

***die Gelassenheit,
alles das hinzunehmen, was nicht zu ändern ist,***

***die Kraft
zu ändern, was nicht länger zu ertragen ist und***

***die Weisheit
das eine vom anderen zu unterscheiden.***

So erreichen Sie uns

**Ökumenischer
Zusammenschluss**
www.muenster.org/einewelt

Josef Kückmann (Sprecher)
Rinkerodeweg 39
48163 MMünster
Josef@kueckmann.de
Tel.: 0251-7636605

Hannah Hüllweg
E-mail han-nah@gmx.net
Tel. 0251-5086746

Erich Peters
Hogenbergstr. 62
48153 Münster
erich@Peters.de
Tel.:0251-788477

Prof.Dr. Jürgen Rauterberg
Weierstraßweg 7
48149 Münster
rauterb@uni-muenster.de
Tel.:0251-862736

Dr. Kajo Schukalla
Markweg 38
48147 Münster
kajo.schukalla@gmail.com
Tel.:0251-2390606
Fax 0251273516

Silvia Gausmann

Silvia.Gausmann@web.de
Tel. 0251-864474



**Ökumenischer Zusammenschluss
christlicher Eine-Welt-Gruppen**

Münsters



Sehr geehrte Damen und Herren!
Liebe Aktive in den Eine-Welt-Gruppen!

***Andächtig und dankbar schauen wir auf das Kind
Gottes Sohn kam als hilfloses kleines Kind in unsere Welt !***



Wir wünschen allen

***ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest 2013
alles Gute für ein gesundes neues Jahr 2014***

Auf der letzten Kalenderseite der MPSM (unseres Partnerprojekts in Nashik, Indien) lese ich folgende Frage:



Ein weiteres Jahr ist vorbei, wie schnell ist die Zeit vergangen!? Und was haben wir in dieser Zeit durch unser Streben nach Entwicklung für die nächsten Generationen erreicht? Haben wir den letzten stehenden Baum gefällt, um uns an ihm zu bereichern? Oder haben wir die Samen gesät für eine neue und bessere Zukunft?

Es ist schön, von den Partnern aus fernen Ländern zu hören.

Da gibt es häufig positive Überraschungen. Vor einigen Monaten schickte man mir Bilder. - Die Adivasi-Bauern kochten im Solarkocher Erdbeermarmelade. So etwas hat es noch nie vorher gegeben. Das sind ganz neue Schritte in der Entwicklung. Nie zuvor hat man in der Region Erdbeeren angebaut, Das ist Dank der guten Zusammenarbeit und der Entwicklung der Wassereinzugsgebiete möglich geworden

Von lebendiger, gelebter Partnerschaft liest man auch in der SRI LANKA POST, die ich heute in der Post hatte.

Doch jetzt möchte ich nicht davon schreiben, sondern Allen, die sich immer wieder für ihre Projekte und Partner in den verschiedensten Ländern einsetzen herzlich danken. Unsere Weltkarte wurde von vielen Ausstellungsbesuchern bewundert.



Das, was von den Aktiven unserer Mitgliedsgruppen geleistet wird, ist ein enormer Beitrag für eine gerechtere bessere Welt - für Frieden und Entwicklung. Welche andere Stadt hat so viele aktive Partnerschaften? - Wir hoffen, dass die Weltkarte irgend wann einen würdigen Platz im Rathaus oder Stadthaus I findet.

Allen sage ich Dank für die guten aktuellen Informationen die mich immer wieder von unseren Mitgliedsgruppen und Aktiven erreichen. Gerne berichten wir darüber auch mal in unseren Rundbriefen.

Josef Kückmann

Rückblick - 2013 - was geschah in der Welt

Die meisten Bundesbürger sind mit dem zu Ende gehenden Jahr zufrieden. Einige erinnern sich noch an Schlagzeilen wie „**Deutschland versinkt im Hochwasser**“

Das Hochwasser hielt tausende Menschen im Osten und Süden Deutschlands in Atem, weite Landstriche in Sachsen, Thüringen, Sachsen-Anhalt und Bayern waren weithin von der Flut bedeckt. Die Hochwasserkatastrophe hat enorme Schäden verursacht. Zigtausende mussten ihre Häuser verlassen. In vielen Orten wurden historische Hochwasserstände erreicht. Nun stehen noch immer Tausende Menschen vor dem Nichts.

Tagelanger Dauerregen und auch extrem starke Regenfälle verursachten vielerorts Überschwemmungen - nicht nur in Deutschland.

Aber auch die Zahl der Wirbelstürme nimmt weltweit zu. Im November brachte der Taifun „Haiyan“ in den Philippinen Überschwemmungen und Zerstörung. Nicht nur die schlimm getroffene Stadt Tacloban gleicht einem Trümmermeer.

Immer mehr Wirbelstürme erreichen auch Deutschland. Wegen des Klimawandels könnten sich nicht nur Stürme, sondern auch Erdbeben, Tsunamis und Vulkanausbrüche in Zukunft häufen. Viele Experten rechnen damit, dass es in Zukunft infolge des Klimawandels mehr extreme Wetterereignisse geben wird. Doch auch die festen Teile der Erde könnten durch die globale Erwärmung in Aufruhr geraten, warnt der britische Geologe Bill McGuire.

Wir sollten aber nicht nur das Negative sehen, sondern positiv nach vorne schauen und uns unter dem Motto: „Aktiv für eine gerechtere bessere Welt“ einsetzen, das ist es was zählt! Jeder kleine Beitrag, jeder kleine Schritt hilft große Ziele zu erreichen.

Am 27. Februar 1953 jährte sich zum 60. Mal die **Unterzeichnung des „Londoner Schuldenabkommens**. Das war ein Neuanfang für die junge Bundesrepublik. (mehr dazu unter „erlassjahr.de)

Am 22. Januar 1963 unterzeichneten Frankreichs Präsident Charles de Gaulle und Bundeskanzler Konrad Adenauer im Élysée-Palast einen Vertrag, der die deutsch-französische Freundschaft besiegelte. Frieden ist möglich! Das war der Beginn einer neuen Ära.

Am 11 Februar kündigte Papst Benedikt XVI seinen Rücktritt zum 28. des Monats an. War das eine Überraschung!

Es ist ein historisches Ereignis: Dass ein Pontifex nicht durch den Tod aus dem Amt scheidet, hat es seit 1294 nicht mehr gegeben. Mut und Anerkennung für diesen Entschluss!

Dann **noch eine historische Entscheidung im Vatikan**: Der Argentinier Jorge Mario Bergoglio ist der neue Papst Franziskus. Der 76-Jährige ist nicht nur der erste Südamerikaner an der Spitze der römisch-katholischen Kirche; er ist ebenso der erste Papst, der sich den Namen Franziskus gegeben hat und will ein Papst der Armen sein. Er ist das neue Oberhaupt von 1,2 Milliarden Katholiken weltweit.

Papst Franziskus regt konkrete Reformen in der Kirche an: Laien müssen mehr Verantwortung übernehmen, Frauen sollen bei wichtigen Entscheidungen besser beteiligt werden, auch wenn das Priesteramt weiter den Männern vorbehalten bleibt. Franziskus fordert mehr Dialog und weniger Zentralismus.

Die Hoffnungen und Erwartungen sind groß. Wir wünschen ihm, Kraft, Ausdauer und Gottes Segen.

Josef Kückmann

Rückblick 2013 - Aktivitäten des ÖZ

Zum Ende des Jahres 2013 kann der ÖZ auf eine Reihe von Veranstaltungen zurückblicken, die, was die öffentliche Resonanz angeht, mehr oder weniger erfolgreich verliefen.

Den Anfang machte der Vortrags- und Diskussionsabend **„Ohne Nahrung“** im Martini-Pfarrheim am 14. Februar mit Weihbischof Dr. Stefan Zekorn und dem Bundestagsabgeordneten Christoph Strässer. Bischof Zekorn ging vor allem ein auf die Zusammenhänge unserer Lebens- und in besonderem Maße - Essgewohnheiten und dem Mangel an Nahrungsmitteln in den Ländern des Südens. Nur Veränderungen im Konsumverhalten hier als auch bei den Produktions- und Lebensbedingungen dort können zu einer Verbesserung der Situation führen.

„Weil wir zu viel Fleisch essen, wird der Amazonas gerodet“. Was unser Konsumverhalten angeht, gab er eine Reihe praktischer Ratschläge: Saisonale Produkte bevorzugen, weniger Fleisch und Fisch essen, soviel wie möglich fair gehandelte Produkte kaufen. Abschließend wies er auf das Papier „Den Hunger bekämpfen“ der deutschen Bischofskonferenz hin. *(auf Anfragen hin wurde die Rede mit dem Sommer Rundbrief allen zugeschickt)*

Der Bundestagsabgeordnete Christoph Strässer ging vor allem auf die politischen Möglichkeiten, den derzeitigen Nahrungsmittelmissbrauch zu bekämpfen ein. Er wies vor allem darauf hin, dass Spekulationen auf den sogenannten „Rohstoff-Index“, der zur Energieerzeugung verwendete Produkte und Nahrungsmittel vereinigt, die Preise von Nahrungsmitteln hochgetrieben haben. *(allen interessierten übergab er auch die von ihm verfasste Schrift, Fonds essen Nahrung auf)*

Um im Vorfeld der Bundestagswahl nicht nur mit dem Kandidaten der SPD zu diskutieren, wurde auch die Direktkandidatin der CDU, Frau Sybille Benning zu einem Gespräch eingeladen. Hauptsächliches Gesprächsthema war die immer akuter werdende Bedrohung kleinbäuerlicher Landwirtschaft durch den Verkauf großer Flächen an internationale Investoren mit dem Ziel,

großflächig Viehfutterpflanzen oder auch Pflanzen zur Treibstoffgewinnung anzubauen. („landgrabbing“) Ein anderes wichtiges Thema war der Einsatz gegen Kinderarbeit und das Bestreben, auf den kommunalen Friedhöfen nur Grabsteine zuzulassen, die ohne Kinderarbeit gewonnen wurden.

Der weltweite Hunger war auch ein wesentliches Thema unserer Aktion am 24. Februar auf dem Lambertikirchplatz.

Die Wut- Mut und „Klagemauer“ auf der viele ihre Meinung schrieben oder angebracht haben. Diese Aktion begann etwas dramatisch: gerade als ein WN-Mitarbeiter uns besuchte, erfasste eine heftige Windböe das Zelt, das über der „Klagemauer“ war und warf Zelt und Klagemauer um und einige Meter zurück.. Wir mussten es dann, etwas entfernter vom dichtesten Käuferstrom, im Schutze der Kirchwand neu aufbauen.

Am **„Ökumenischen Pfingstmontag“** war der ÖZ mit einem guten Informationsstand vertreten. Ein wichtiger Teil waren die Informationstafel der Aktion „erlassjahr.de“. 2013 erlebten wir ja den 60. Jahrestag des Londoner Schuldenabkommens, das am 27. Februar 1953 zwischen der Bundesrepublik Deutschland und 20 Gläubigerstaaten unterzeichnet wurde. Das Abkommen reduzierte die öffentlichen und privaten deutschen Vor- und Nachkriegsschulden um rund die Hälfte. Darüber hinaus enthielt es eine Reihe von Regelungen, welche auch in der aktuellen Schuldenkrise zu einer nachhaltigen Lösung beitragen könnten. Wir sammelten Unterschriften für einen Schuldenerlass für die ärmsten Länder.

Die prominentesten Gäste an unserem Stand waren Weihbischof Dr. Zekorn, der auch unterschrieb, und ein Indischer Bischof. Auf einer weiteren Liste sammelten wir für die Missio Schutzengel Aktion „Kongo, Krieg und unsere Handys“ Unterschriften.

Weiterhin gab es Informationen zum Thema „Fairer Handel“. Auch ein Sortiment fair gehandelter Waren wurde angeboten.

Die wieder aufgebaute „Mut, Wut und Klagemauer“ erhielt noch einige neue Klagezettel.

Die umfangreichste und aufwendigste vom ÖZ organisierte Veranstaltung war sicher die **Ausstellung** in der Dominikanerkirche zum Thema **„Wasser ist Leben“**. Sie war Teil der vom städtischen Beirat für Entwicklungszusammenarbeit organisierten Themenwochen unter dem Titel „Wasser“.

Wasser ist für, mehr als eine Milliarde Menschen physisch oder finanziell unerreichbar. 2,4 Milliarde Menschen haben keinen Zugang zu grundlegenden sanitären Einrichtungen.

Wasser ist ein öffentliches Gut, von dessen Nutzung niemand ausgeschlossen werden darf. Jeder Mensch hat das Recht auf sauberes Trinkwasser.

Die informative Ausstellung zeigte, wie lebensnotwendig Wasser für Menschen, Tiere und Pflanzen ist.

Das Thema wurde auf unterschiedliche Weise betrachtet, von der wirtschaftlichen- und den sich daraus ergebenden Problemen. als auch von der Spirituellen Seite..

Zunächst informierten die vom Misereor gestalteten und entliehenen 7 Banner über die Bedeutung Wasser.

Auf den dann folgenden Tafeln zeigten wir die Bedeutung des Wassers in den Religionen und weiter die Bedeutung des Wassers in den Weltreligionen. In einer beeindruckenden Weise zeigten fünf Hungertücher das Thema Wassermangel, Wasserverschmutzung und Umweltzerstörung in den Entwicklungsländern, aber auch Lösungsansätze. (zum besseren Verstehen hingen unter jedem Hungertuch 3 Satz Lese- und Betrachtungshilfen).

Weiter gab es die Informationen zum Menschenrecht auf Wasser, - zur stillen Katastrophe (jährlich sterben ca. 1,1 Milliarden Kinder an Durchfall und anderen Erkrankungen weil kein sauberes Wasser vorhanden ist - und weitere Infos) Eine weitere Tafel informierte über den Wirtschaftsfaktor Wasser.

Unter dem Motto, "Was ihr dem Geringsten meiner Brüder getan habt" wurden erfolgreiche Projekte und die erfolgreiche Zusammenarbeit mit Projektpartnern gezeigt.

Zum Schluss gab es auch noch Informationen über die Bedeutung des Wassers für unsere Gesundheit.

Auf den letzten Tafeln gab es aktuelle Informationen zum Thema Wasser (aus der Presse) und auf einer schwarzen Tafel hatten Besucher die Gelegenheit ebenso wie im Gästebuch ihre Meinung zu sagen. Und mit den von Josef Kückmann organisierten echten Wasserbrunnen und Pflanzen so wurde der thematische Mittelpunkt fühlbar, hörbar und in seiner Lebendigkeit sichtbar präsent.

Mit der Ausstellung wollten wir sachlich informieren und Menschen Mut machen sich weiter mit dem Thema Wasser zu befassen und auch selber aktiv zu werden. Das uns das gelungen ist zeigen die guten und mutmachenden Einträge in unser Gästebuch.

"Eine wichtige Ausstellung - die nächsten Kriege werden um Wasser geführt." - "Eine sehenswerte Ausstellung" - "Es ist gut, mal wieder daran erinnert zu werden, dass der Zugang zu Wasser so ungleich verteilt ist. Die Ausstellung finde ich gelungen danke." - "Ich finde das ganz toll und sehr sehr gut." - eine interessante Sammlung, die mich mal wieder wachgerüttelt hat. DANKE!

Soweit ein paar Kurzbeiträge. - Begeistert berichteten die, die die Ausstellung beaufsichtigten über die positiven Erfahrungen und Gespräche mit den Besuchern aller Altersgruppen. Die Ausstellung wurde auch von Schülern und Schulklassen besucht.

Wir zählten mehr als 2150 Besucher. Damit wurden alle Erwartungen übertroffen, und die Ziele erreicht.

Herzlich danken wir allen, die uns bei der Gestaltung und Beaufsichtigung der Ausstellung unterstützten und halfen!

Einige Veranstaltungen gehörten zum Programm der Ausstellung: Die gut besuchte Eröffnung, in deren Mittelpunkt der Vortrag des Wasserexperten von Misereor Jean Gerard Pankert stand. Er berichtete u.a. über ein Wasserprojekt in Kenia: Durch den Bau eines Wassertanks für sauberes Wasser wird, von den Frauen verwaltet, die Versorgung eines Dorfs mit sauberem Wasser gewährleistet.

Die Vorführung des Films „Über Wasser“ zeigt die Bedeutung des Wassers für das menschliche Leben an drei sehr unterschiedlichen

Beispielen: Wasser als Lebensbedrohung in Bangladesch, als Spendung von Nahrung und Arbeit am Beispiel eines Fischerdorfes am Aralsee, das durch den hohen Wasserverbrauch von Baumwollplantagen nun in einer Wüste liegt, und den Fischern keine Arbeitsmöglichkeit bietet, und das Wasser als lebensnotwendiges Konsumgut, das sich in den Slums von Nairobi nicht mehr leisten kann.

Eine weitere Veranstaltung im Rahmen der Ausstellung war die Vorstellung der Fraueninitiative SOLWODI (Solidarity with woman in distress) Frau Angelis berichtete über ein Projekt zur Wasserversorgung eines afrikanischen Dorfes.

Zu einer Tagesexkursion am 19. 10. lud der ÖZ zusammen mit der Pfarre Heilig Kreuz ein; Ziel war das Rautenstrauch-Jost Museum in Köln, ein Völkerkundemuseum mit überaus interessanten Ausstellungen über die Lebenswelt verschiedener Völker weltweit; Die Teilnehmer waren so fasziniert von den Sammlungen, dass nach Verlassen des Museums von die zunächst geplanten Besichtigungen durch ein kurzes Bier auf dem Rückweg ersetzt wurde.

Im Oktober wurde rechtzeitig zur diesjährigen **Jahresversammlung** eingeladen, die am Montag, dem 18. September unter guter Beteiligung stattfand.

Das von Frau Rickert geschriebene Protokoll ist angefügt.

Jürgen Rautergerg

Rückblick - Das Thema der Beiratsreihe 2013 „Wasser“ zeigte viele Probleme auf, belegt aber auch vielfältiges Engagement in Münster

Mit rund 30 entwicklungspolitischen Veranstaltungen rund um das Thema Wasser haben in Münster viele Akteure in der Herbst-Veranstaltungsreihe des Beirats für kommunale Entwicklungszusammenarbeit einen bundesweit wohl einmaligen Schwerpunkt zum „Weltwasserjahr 2013“ geboten.

Die UN-Generalversammlung und der Menschenrechtsrat hatten 2010 das Recht auf Wasser und Sanitärversorgung zum

Menschenrecht erklärt und das Jahr 2013 zum „Internationalen Jahr der Zusammenarbeit im Bereich Wasser“ ausgerufen und damit auch an das kaum noch erreichbare Millenniums-Entwicklungsziel erinnert, bis 2015 die Zahl der Menschen ohne Zugang zu Wasser und Sanitäranlagen zu halbieren. Noch immer mangelt es knapp 900 Millionen Menschen an sauberem Trinkwasser und über zweieinhalb Milliarden an Sanitäranlagen.

Der Ökumenische Zusammenschluss christlicher Eine-Welt-Gruppen und Mitgliedsgruppen beteiligten sich mit insgesamt sieben Angeboten, wobei die Ausstellung „Wasser ist Leben“ mit Begleitveranstaltungen in der Dominikanerkirche besonders herausragte. Berichte aus Partnerschaften, Projekten, ein Expertengespräch über Indien, Erfahrungen mit Wasserprojekten für Frauen und Mädchen in Westkenia, aber auch religionswissenschaftliche sowie ökologische Aspekte und die Beteiligung an einer thematischen Poetry-Lesung zeigten die Vielfalt des Themas und das Ausmaß der entwicklungspolitischen und gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen auf. Erfreulich war, dass viele junge Leute zu künftigem Engagement angeregt und ermutigt werden konnten.

Die Beiratsreihe wurde in diesem Jahr erneut durch die teils leisen, teils spektakulären Aktionen des Gartenkünstlers und Sozialaktivisten Wilm Weppelmann verliehen. Hatte er bereits im vergangenen Jahr mit seinem „Hungergarten“ der Reihe einen ständig sichtbaren Akzent verliehen, so war es diesmal ein schwimmender Garten mit symbolträchtigem Apfelbäumchen und Hungerpflanzen auf dem Aasee, seiner „aFARM“. Mit begleitenden Informationsveranstaltungen, Erntedankfest mit Wassersuppe, thematischen Lesungen - täglich während der Woche der Welthungerhilfe -, zog er auch überregional die Medien auf sich. Seine furiose Abschlussperformance mit einem Spontantheater, dem Einsatz von Booten und Stacheldrahtrollen griff Wilm Weppelmann den nassen Tod der afrikanischen Flüchtlinge vor Lampedusa auf, ein künstlerischer Aufschrei gegen tägliche Menschenrechtsverletzungen.

Andere Veranstalter hatten aktuelle Menschenrechtsprobleme zum Thema Wasser aufgegriffen, in Brasilien, Darfur oder Syrien, oft mit persönlichen Bezügen und konkreten Perspektiven von Hilfe und Zusammenarbeit.

Aber auch Probleme der Nachhaltigkeit in der eigenen Region wurden auf Podien und Exkursionen behandelt, unser eigener Umgang mit Wasser, Probleme des Frackings, der Wasserqualität und Ressourcensicherung.

Eine UNESCO-Schule integrierte das Thema sogar in seine internationalen Kooperationen.

Möglich wurden diese Projekte durch den großen Einsatz und die gute Zusammenarbeit der vielen Akteure und nicht zuletzt durch die finanziellen Zuschüsse der Stadt Münster. Allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Kajo Schukalla

**Protokoll der Vollversammlung der Mitgliedsgruppen des ÖZ
am Montag, 18.11.2013** Zeit: 19.30 – 22.05 Uhr
Ort: Martini-Pfarrheim, Martinikirchplatz 11, 48143 Münster

Protokoll: Hildegard Rickert

TOP 1: Begrüßung, Eröffnung der Vollversammlung

Josef Kückmann begrüßt die Vertreter der Mitgliedsgruppen des ÖZ, die Unterstützer bei der Ausstellung „Wasser ist Leben“ und weitere Interessierte, insbesondere Theo Temme. Josef Kückmann eröffnet die Sitzung mit meditativen Gedanken zum Thema Wasser. Anschließend stellt er fest, dass es keine Anmerkungen und Änderungswünsche zur Tagesordnung gibt.

TOP 2: Kurzvorstellung der Teilnehmer

Die Anwesenden stellen sich kurz vor. Ganz herzlich dankt Josef Kückmann allen Helfern bei der Ausstellung „Wasser ist Leben“ für ihre Unterstützung. Es gibt Getränke und einen kleinen Imbiss.

TOP 3: Rückblick auf das Thema „Wasser ist Leben“

Die Ausstellung „Wasser ist Leben“ war die 20. Ausstellung des ÖZ. Die Teilnehmer, die während der Ausstellungszeit Aufsicht geführt

haben, berichten von zahlreichen Besuchern in der Dominikanerkirche und großem Interesse der Besucher. Ein gutes Echo spiegelt sich auch in den schriftlichen Äußerungen zahlreicher Gäste der Ausstellung wider. Besonders die Hungertücher kamen gut an. Bewundert wurde auch die Tafel mit den vielen Verbindungen, die von Münster aus in die ganze Welt gehen. Josef Kückmann betont, Partnerschaftsarbeit sei Friedensarbeit. Die Hungertücher sind Leihgaben der Gemeinden Hl. Geist und St. Gottfried, einige gehören auch dem ÖZ. Es besteht die Möglichkeit der Ausleihe. Es wird eine eindrucksvolle Präsentation mit Fotos von der Ausstellung gezeigt.

TOP 4: Rechenschaftsbericht – Bericht der Kassenprüferin - Rückblick

Erich Peters stellt den Kassenbericht 2012 vor. Die Ausstellung 2012 ist noch nicht abgerechnet.

Kassenstand am 01.01.2012:	182,48 €
Einnahmen insgesamt	2164,27 €
davon Institutionelle Förderung der Stadt Münster	690,00 €
Zuschuss Ev. Kreiskirchenamt zur Ausstellung „Niemand is(s)t für sich allein“	350,00 €
Stadt Münster Zuschuss für Ausstellung	500,00 €
Stadt Münster für die Ausstellungseröffnung	216,17 €
Spenden	221,10 €
Habenzinsen	4,52 €
Ausgaben insgesamt	2095,61 €
davon Auszahlung Ausstellung „Brot für die Welt“	1138,99 €
Kapitalertragssteuer/Solidaritätszuschlag	1,19 €
Auszahlung „Institutionelle Förderung“	955,43 €
Kassenstand am 31.12.2012	<u>68,66 €</u>

Frau Petra Bröcker hat die Kassenprüfung am 01.04.2013 vorgenommen und keine Beanstandungen festgestellt. Die Buchführung sei ordentlich und korrekt. Josef Kückmann bedankt sich bei Erich Peters.

Im **Rückblick** wird die Fahrt nach Köln zum Rautenstrauch-Joest-Museum erwähnt. Es war eine Kooperationsveranstaltung vom ÖZ und dem Sachausschuss Mission der Hl. Kreuz Gemeinde. Es besteht der Wunsch nach Wiederholung einer solchen Fahrt, einmal aus Interesse, aber auch für die Gemeinschaft im ÖZ. Als mögliche Ziele werden genannt: das Überseemuseum in Bremen und das Klimahaus in Bremerhaven.

TOP 5: Wahl

Es findet keine komplette Neuwahl statt. In das Koordinierungsteam neu gewählt wird Frau Silvia Gausmann, die im vergangenen Jahr schon eingesprungen ist. Sie wird einstimmig, bei Enthaltung der Kandidatin, per Handzeichen gewählt. Josef Kückmann fordert die Teilnehmer auf, weiter nach neuen Kandidaten für die Mitarbeit zu suchen.

TOP 6: Ausblick auf das Jahr 2014

Die **Misereor**-Fastenaktion 2014 steht unter dem Thema „Mut ist, zu geben, wenn alle nehmen“. **Brot für die Welt** arbeitet langfristig mit dem Thema „Es ist genug für alle da“. Josef Kückmann äußert die Idee, dass dazu einzelne Gruppen verschiedene Aktionen anbieten können (ca. 4 – 5 Veranstaltungen) und andere Aktive dazu einladen, z.B. im Rahmen eines Stadtteiltreffens der Eine-Welt-Gruppen. Auf Veranstaltungen kann im Rundbrief des ÖZ hingewiesen werden. Damit würde das Netzwerk ÖZ bekannter. Schön wäre auch ein starker ökumenischer Akzent.

Wichtig erscheint ferner die gegenseitige Unterstützung der Gruppen in fusionierten Gemeinden.

Da die Kommunikationsstrukturen sich geändert haben, sind E-Mail-Adressen für kurzfristige Einladungen wünschenswert. Kajo Schukalla berichtet über den **missio-Truck** – „Menschen auf der Flucht“, der im Zeitraum vom 22.10.14 bis 14.11.14 über Herrn Hollenhorst für Münster und Rheine reserviert ist. Der missio-Truck hat das Ziel, über Flüchtlinge und Flüchtlingsarbeit zu informieren.

Die Besucher sollen durch das einbezogen werden in reale Flüchtlingssituationen sensibilisiert werden für die Flüchtlingsthematik mit weltweit 43 Millionen Menschen auf der Flucht. Mit dem thematischen Schwerpunkt Ost-Kongo skizziert er in verschiedenen Etappen den Weg eines Flüchtlings nach Deutschland. Bereits angefragt sind zwei Termine: 26.10.14 – Franziskus-Gemeinde Münster und 29./30.10.14 -Kaufmännische Berufsschule Rheine. Frühe Meldungen werden erbeten, um Termine zu sichern. Verantwortlich ist der ÖZ. Ansprechpartner ist Herr Erich Peters, Tel.: 0251 788477, E-Mail: erich@empeters.de Die finanzielle Eigenbeteiligung der Gruppen beträgt 150,00 €. Eventuell gibt es eine Förderung durch einen Antrag beim Beirat für kommunale Entwicklungszusammenarbeit oder eine Förderung über die Schiene „Interkulturelle Woche“. Im Truck sind zwei Personen als Ansprechpartner. Es besteht die Möglichkeit einer Kurzschulung / Einführung für Interessierte aus den Gruppen. Die „Gesellschaft für bedrohte Völker“ möchte kooperieren mit der Fachhochschule Münster und der Kunstakademie Münster. Für die Stadt Münster ist ein Markttag für den Truck angedacht. Nähere Infos zum missio-Truck unter: www.missio-truck.de Briefe an die weiterführenden Schulen und an die katholische und evangelische Hochschulgemeinde sollen auf den Truck aufmerksam machen. Weitere Planung für 2014: Die Mittel vom ÖZ und EWF sollen vorrangig für eine gemeinsame Veranstaltungsreihe im Herbst 2014 eingesetzt werden. Es wird nach einem Thema gesucht, bei dem sich viele Gruppen wiederfinden können. Gleichzeitig soll es ein Thema sein, das in die derzeitige gesellschaftliche und politische Situation passt. Aus der Diskussion im Beirat bringt Kajo Schukalla folgende Schlagwörter ein:

- Gesundheit
- Bildung
- Friedenssicherung
- Wohnen (Habitat)
- Konflikte, Frieden, Krieg,
- Flucht und Vertreibung, Heimat

In der Runde der KSHG und aus einzelnen Gruppen kamen folgende Themenvorschläge:

- Auswirkungen unseres Wirtschaftssystems auf die Eine Welt
- Kleidung und Baumwolle
- Frauen/Gender
- Arbeit und Integration
- Einbahnstraße Fairer Handel? Nord/Nord - Süd/Süd
- Wirtschaft ohne Wachstum / Postwachstumsökonomie (dieses Thema war Favorit in der KSHG)

Als weiteres Thema wird Internationale Migration genannt. Zusätzliche Anregungen können an den ÖZ oder an Frau Rietkötter weitergeleitet werden. Die Entscheidung wird im Beirat für kommunale Entwicklungszusammenarbeit gefällt. Misereor-Gast 2014 ist ein Bischof aus Uganda, der vom 11.03. bis 16.03.14 in der Diözese Münster sein wird. Gruppen, die den Bischof gerne einladen möchten, werden gebeten, ihren Terminwunsch Herrn Uli Jost-Blome oder dem ÖZ mitzuteilen.

TOP 7 Verschiedenes:

Jürgen Rauterberg informiert über die Aktion „Rettet den Regenwald“ am Beispiel des Urwalds auf Borneo – Rodung für Palmöl. Er verteilt Unterschriftenlisten.

Josef Kückmann berichtet über die Initiativen des ÖZ für ein Aufstellungsverbot von Grabsteinen aus Kinderarbeit, insbesondere über die Initiative im Hinblick auf die neue Friedhofssatzung in Münster. Beide Kirchen wollen dem zustimmen, haben es aber noch nicht getan, so Josef Kückmann.

In Indien hat die Aktion (Xertifix) gegen Kinderarbeit an Grabsteinen bereits große Erfolge gezeigt. Der Schulbesuch der Kinder steigt.

Die Sitzung wird beschlossen mit einem gemeinsam gesprochenen Vaterunser.

Hildegard Rickert

Der Faire Handel ist für viele ÖZ Gruppen eine wichtige stabile Größe, die Kontinuität bringt und verlangt. Schöne Erfolge konnten in den letzten Jahren verzeichnet werden: Fairer Handel ist mittlerweile den meisten Menschen ein Begriff und auch die Ab- und Umsätze konnten gesteigert werden. Die Erfolge bringen aber mit sich, dass wir uns intensiv mit den Herausforderungen im Fairen Handel beschäftigen müssen. Je erfolgreicher ein Konzept ist, desto mehr muss es sich auch kritischen Nachfragen gegenüber stabil zeigen. Fairtrade geht mit dem bekannten TransFair Siegel bewusst in den Massenmarkt und nimmt allerlei Kompromisse in Kauf, um den Absatz an Produkten zu fördern. Für Weltläden und Aktionsgruppen sind solche Kompromisse nicht gangbar, konsequent hat GEPA z.B. das TransFair Siegel auf den Verpackungen entfernt. In der positiv besetzten Nische gilt es, die Idee eines 100%igen Fairen Handels weiterzuentwickeln, der eben auch beinhaltet, an den Strukturen des Handels hier vor Ort zu arbeiten. Hier liegt die Chance für die Weltläden und Gruppen: alternatives Wirtschaften zu ermöglichen, zu leben und weiterzutragen. Viele Menschen sind gerade auf der Suche nach einem anderen Wirtschaften, Fairer Handel abseits des Supermarkts kann hier ein alternatives Feld aufzeigen, das von Menschen bewusst gestaltet werden kann.

Mit einem Dank für die gute Zusammenarbeit, wünschen ich allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und gutes, erfolgreiches Jahr 2014

Georg Knipping Arbeitskreis Eine Welt e.V.

Xertifix Grabsteine - Natursteine ohne Kinderarbeit

Im Weihnachtsbrief des letzten Jahres berichteten wir über unsere anhaltenden Mühen (seit 2010) zum Stopp der ausbeuterischen Kinderarbeit.

Die NRW Landesregierung brachte ein Gesetz auf den Weg und auf unser Betreiben hin handelte nun der Beirat der Stadt Münster.

Hier das Schreiben:

An den Rat der Stadt Münster Anregung nach § 24 GO NRW auf Verbot von Grabsteine aus Kinderarbeit

Münster, 05.12.2013

Der Beirat für kommunale Entwicklungszusammenarbeit bittet den Rat der Stadt Münster, die Friedhofssatzung zu ändern und das Aufstellen von Grabsteinen aus Kinderarbeit auf den städtischen Friedhöfen zu untersagen.

Begründung:

Bis zu 80% aller in Deutschland aufgestellten Grabsteine stammen aus Indien, wo schätzungsweise mindestens 150.000 Kinder in Steinbrüchen schuften müssen. Dort arbeiten sie meist unter brütender Hitze und müssen schwerste Arbeiten durchführen. Durch den Steinstaub sterben viele von ihnen noch im jungen Alter durch Lungenerkrankungen.

Die Landesregierung hat ein neues Gesetz beschlossen, das unter anderem Kommunen in Nordrhein-Westfalen ermächtigt, Grabsteine aus Kinderarbeit zu verbieten.

„Mit dem Gesetz ermöglichen wir Friedhofsträgern, das Aufstellen von Grabsteinen aus ausbeuterischer Kinderarbeit zu verbieten, durch die das Leben von Mädchen und Jungen zerstört wird“, erklärte auch Ministerin

Steffens nach der Kabinettsitzung.

Vor der Verabschiedung des Gesetzes wurden im vergangenen Jahr zahlreiche Gruppen und Verbände konsultiert.

Nach dem Saarland, Bremen und Baden-Württemberg ist NRW das vierte Bundesland, welches Kommunen gesetzlich zum Verbot von Grabsteinen aus Kinderarbeit ermächtigen will. In Bayern ist nach neuesten Verfassungs- und Verwaltungsgerichts-Urteilen eine solche Ermächtigung nicht mehr notwendig.

Mit freundlichen Grüßen

Gez. *Dr. Kajo Schukalla*

Nach positiven Signalen von Seiten der Stadt hoffen wir auf eine baldige Umsetzung unseres Anliegen.

Von Seiten der Kirchen gibt es leider noch immer keine positive Resonanz. Im letzten Jahr schrieb ich dazu „wir bleiben am Ball“.

Zu Anfang des neuen Jahres sollten wir gemeinsam Aktiv werden und Handeln und durch Aktionen auf das Problem Kinderarbeit hinweisen

Ermutigung zum **Aufbruch**

*Wenn Unwichtiges sich aufbläht
und das, was wirklich zählt, verdeckt,
dann wünsche ich dir den Mut,
innezuhalten
und den Dingen auf den Grund zu gehen*

*Wenn Menschen hungrig, heimatlos
und unterdrückt bleiben,
während andere sich bereichern
und nur an ihren Vorteil denken,
dann wünsche ich dir den Mut,
dich für das Reich Gottes zu entscheiden.*

*Wenn du dich im Gewirr der Angebote
und Meinungen verlaufen
und eine falsche Richtung eingeschlagen hast,
dann wünsche ich dir den Mut,
umzukehren
und aufzubrechen in ein neues Leben.*

Misereor

Misereor

Mut ist, zu geben, wenn alle nehmen.

Mit der Fastenaktion 2014 stellt MISEREOR die Logik des grenzenlosen Nehmens auf den Kopf und lädt ein, mit mutigen Aktionen und einem kritischen Überdenken des eigenen Lebensstils darauf zu reagieren.



An die Ursachen des Hungers zu gehen, erfordert mutige Schritte – von den Menschen in den Ländern des Südens, den MISEREOR-Partnerinnen und Partnern, wie auch von uns in Deutschland. Das Bewusstsein, dass wir nicht uneingeschränkt nehmen können, während woanders Menschen unter Mangel leiden, reift langsam heran.

Die Frage, wie unser Lebensstil mit den Lebensbedingungen der Menschen in den Ländern des Südens zusammenhängt, treibt immer mehr Menschen um.

Wenn alle nehmen, bleiben die Schwachen auf der Strecke. Für die Schwachen stehen Bauernfamilien in Uganda, die sich mit Hilfe von MISEREOR-Partnern einen Weg aus Hunger, Armut und Unsicherheit erarbeiten. Durch angepasste, nachhaltige Landwirtschaft und Viehhaltung sichern sie ihre Existenz, stärken im gemeinsamen Lernen und Arbeiten ihr Selbstbewusstsein und bauen durch ihr Engagement an einer hoffnungsvolleren Zukunft für nachkommende Generationen.

Anregungen für die Fastenzeit 2014

MISEREOR möchte Sie unterstützen und dazu gute Anregungen geben, die Fastenzeit mit der Gemeinde, in der Arbeitsgruppe und Schulklasse zu gestalten.

Lassen Sie sich begeistern von dem, was Misereor weltweit leistet. Auf der Homepage finden Sie einen Überblick zur Projektarbeit in Uganda, zu Liturgie, Hungertuch, Aktionen und Bildungsangeboten.

Infos: www.misereor.de –

Misereor, Mozartstraße 9 52064 Aachen

am 1.2.- von 9 – 16 Uhr Misereortagung im Franz-Hitze-Haus

Referent: Franz Gulde, Misereor Aachen

Thema; Mut ist zu geben wenn alle nehmen.-

- Die Ursachen des Hungers in der Welt
- Chancen einer angepassten, nachhaltigen Landwirtschaft
- Arbeitshilfen und Materialien für Gemeinde, Jugendarbeit usw.

Brot für die Welt

Land zum
Leben –
Grund zur
Hoffnung



Unter dem Motto fand die bundesweite Eröffnung der 55. Aktion Brot für die Welt am 1. Adventswochenende 2013 in Bremen statt.

Die Aktion BROT FÜR DIE WELT will menschliche Not lindern, Entrechteten und Verfolgten helfen, für gerechte Strukturen und Entwicklungsmöglichkeiten eintreten. Dabei ist es BROT FÜR DIE WELT wichtig, nicht im Alleingang vorzugehen, sondern immer mit Partnern vor Ort Maßnahmen zu entwickeln und durchzuführen.

„Brot für die Welt“ tritt dafür ein, dass Essen und Wasser allen Menschen in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen, um ein gesundes Leben führen zu können. Die Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika werden dabei unterstützt, mit verbesserten, angepassten Methoden ihre Erträge zu steigern, eine größere Fruchtvielfalt anzubauen und ihre Felder in ökologisch verträglicher Weise zu bewässern. Zudem tritt „Brot für die Welt“ auf nationaler und internationaler Ebene für die Umsetzung des Rechts auf Nahrung ein.

Die Texte der Projekte und weitere Informationen (Info-Mappen und Fotos mit Texten für eine Ausstellung, Power-Point-Präsentationen) senden wir Ihnen auf Anforderung auch gerne zu!

www.brot-für-die-welt.de

JK



Erlassjahr.de-Informationen

Wenn ich den Blick auf das zu Ende gehende Jahr 2013 schweifen lasse, fällt mir sofort ein sehr wichtiges Ereignis ein. Am 27. Februar 1953 jährte sich zum 60. Mal das „Londoner

Schuldenabkommen.

Dieser Vertrag war von historischer Bedeutung. Ehemalige Kriegsgegner wie die USA, England, Frankreich und viele andere Staaten erließen der jungen Bundesrepublik Deutschland die Hälfte ihrer Vor- und Nachkriegsschulden. Unter den Unterzeichnern, auch viele Länder, die heute bei Deutschland verschuldet sind, unter anderem Griechenland. Durch die Unterzeichnung des Abkommens wurden Deutschland 15 Mrd. DM erlassen.

Für uns ist aber nicht nur die Höhe des Erlasses bemerkenswert: „Besonders bezeichnend ist, dass die Verhandlungen auf Augenhöhe geführt wurden. So wurde nicht alleine von Gläubigerseite entschieden, wie verfahren wird, sondern der Bundesrepublik eine faire Chance zum Neuanfang gegeben. Deutschland musste nur dann seine Schulden bedienen, wenn es einen Exportüberschuss gab, was ein wesentlicher Grundstein für das deutsche Wirtschaftswunder war. Die Gläubiger hatten einen Anreiz deutsche Waren zu kaufen.“

Was heute als normale Verschuldung gilt, galt damals als kritisch. Deutschland hatte Schulden in Höhe von 23% des Bruttoinlandsprodukts, als man aus Sorge um das Land die Konferenz einberief. Griechenland liegt bei 160% und nur Optimisten hoffen diese Quote auf 120% senken zu können. Und bei Entwicklungsländern gilt ein Wert ab 80% als kritisch. Leider ist das Abkommen in den letzten Jahrzehnten etwas in Vergessenheit geraten. Wir hoffen daher, dass das Jubiläum dazu genutzt wird, sich dieser fairen und zielführenden Verhandlungen zu erinnern. Auch die Entwicklungsländer verdienen die gleichen Chancen wie Deutschland 1953.

erlassjahr.de hat sich in Dankbarkeit an den Abschluss dieses

Vertrages erinnert. So haben Aktivisten von erlassjahr.de Botschaften der damaligen Gläubigerstaaten besucht und sich für die faire Behandlung in London durch Überreichung einer Dankesurkunden bedankt.

Einer der damaligen Gläubiger war Griechenland. Wolfgang Schonecke vom Netzwerk Afrika Deutschland und Andreas Hübers von ONE, beide Mitträgern des Entschuldungsbündnisses erlassjahr.de, haben sich im griechischen Konsulat bei dem Leiter der Konsularabteilung Herrn Aris Radiopoulos mit einer eigens angefertigten Urkunde im Namen der Bürgerinnen und Bürger der Bundesrepublik Deutschland für die großzügige Entschuldung am 16. September 1953 im Londoner Schuldenabkommen bedankt. Für uns als Christen ist die empfangene Vergebung von Schuld und Schulden nicht zu trennen von der Verpflichtung unsererseits unseren Schuldner einen wirklichen Neuanfang zu ermöglichen. Das drückt die Bitte im Vaterunser, das Gleichnis Jesu vom Schalksknecht und nicht zuletzt die Institution des Erlassjahres im Alten Testament nur allzu deutlich aus.

erlassjahr.de ist eingebunden in ein weltweites Netzwerk von über 50 ähnlichen Kampagnen und Bündnissen. Sie alle wollen es nicht hinnehmen, dass untragbar hohe Schulden in vielen Ländern des Südens wichtige Investitionen in Gesundheit, Bildung und Infrastruktur unmöglich machen.

Im November richtete Taifun „Haiyan“ auf den Philippinen schwere Verwüstungen an und kostete viele Menschenleben.

Viele Staaten sowie Institutionen und Privatpersonen stellen finanzielle Mittel für Hilfe und Wiederaufbau auf den Philippinen zur Verfügung. Auch die Bundesregierung stockte die Soforthilfe für die Opfer des Taifuns „Haiyan“ auf 6,5 Millionen Euro auf. Was dabei jedoch unerwähnt bleibt: Jeden Tag fließen 22 Millionen US-Dollar aus dem Land. Diese dienen dazu, den Verpflichtungen gegenüber den ausländischen Gläubigern nachzukommen.

„erlassjahr.de fordert eine umfassende Überprüfung der philippinischen Auslandsschulden, die dazu führt, dass illegitime

und untragbare Schulden gestrichen werden und befindet sich damit im Kontext internationaler Entschuldungsnetzwerke.

Hier lässt sich leicht erkennen wie wichtig die Arbeit von erlassjahr.de ist und dass es sich lohnt dieses Bündnis zu unterstützen.

Erich Peters

Neu in unserer Runde, der Ghanakreises der Gemeinde Liebfrauen-Überwasser

REISE IN EINE ANDERE WELT –

Drei Mitglieder unseres Ghanakreises in der Gemeinde Liebfrauen-Überwasser in Münster, Annelie Langenbrinck, mein Mann Michael Peters und ich nutzten die Sommerferien um das Leben der Menschen in Ghana kennen zu lernen, und vor allem um unsere Partnergemeinde „Christ The King“ in Gushegu, Nordghana, zu besuchen. Für uns alle war es die erste Reise nach Zentralafrika, und sie wird uns lange in Erinnerung bleiben. Mehr noch: für mich weckte dieser kurze Eindruck den starken Wunsch, möglichst bald wieder zurück zu kehren und mehr über dieses Land und seine Menschen zu erfahren! Ghana ist eine derartig andere Welt, dass es mehr Zeit braucht als zweieinhalb Wochen um sie auch nur annähernd zu verstehen. Ein ganz nachhaltiger Eindruck – und gerade wichtig für unsere angestrebte „Partnerschaft auf Augenhöhe“: Ghana ist ein sehr reiches Land – nur die Reichtümer liegen ganz woanders als in Deutschland, wo sich fast alles um das liebe Geld dreht! Die Natur ist sehr reich und vielfältig, die Sonne, das Gold, Ölvorkommen – und ganz vor allem anderen: Der große Reichtum an jungen Menschen, an Kindern, die den Wunsch und auch die Fähigkeit haben, ihr Land nach vorn zu bringen – die Chancen dieses zu tun stehen auf einem anderen Blatt. Ghana ist immer noch eins der ärmsten Länder der Welt- noch 2003 belief sich der Anteil der Bevölkerung mit einem Einkommen von weniger als 1 US-Dollar am Tag auf 45%. Gerade im Norden kommt der Reichtum des Landes nicht an – es gibt viele unterernährte Kinder und Menschen, die kein sauberes Trinkwasser haben. Wir brauchen Gemeindeparterschaften auf Augenhöhe – und wir brauchen wirtschaftlich-politische Beziehungen auf Augenhöhe, die sich an der gemeinsamen Entwicklung und Entfaltung aller Menschen orientieren und nicht allein an unserem eigenen Profit!

Jetzt aber der Reihe nach:

Pater Mariusz Pacula, SVD, der Priester unserer Partnergemeinde, holte uns nach einer kleinen Flugodyssee (verpasster Anschlussflug in Lissabon – Flug nach Accra über Madrid und Casablanca...) morgens um 5 Uhr am Flughafen ab und war uns in der ganzen Zeit unseres Aufenthalts in Ghana ein zuverlässiger Begleiter und Reiseführer – das war Gold wert! Schon am ersten Abend in Gushegu bereitete uns der Pfarrgemeinderat einen herzlichen Empfang und in der folgenden Woche waren wir an jedem Abend in einer anderen Familie zum Essen eingeladen. Die warme Herzlichkeit der Menschen und die Freude über unseren Besuch waren überwältigend! Neben einem Gespräch mit Bischof Vincent aus Yendi gab es ein sehr ausführliches Gespräch mit dem PGR, in dem viele Wünsche und Ideen der Gemeinde an uns heran getragen wurden. Über allen Wünschen nach Unterstützung für verschiedenste Projekte stand aber das Bedürfnis, unser Christsein, unsere Spiritualität miteinander zu teilen und füreinander zu beten.

Die gemeinsame Feier des Sonntagsgottesdienstes, in dem unser mitgebrachtes Geschenk, ein Schlagzeug mit 2 Bongos, voll zum Einsatz kam, war ein besonderer Höhepunkt im Leben der Gemeinde. Bereits am dritten Tag nach unserer Ankunft besuchten wir die Außenstation unserer Gemeinde „Dombeni“, einem Dorf mit etwa 500 Einwohnern. Unsere Gemeinde Liebfrauen-Überwasser hat dort den Bau einer Kapelle finanziert, sodass die Menschen dort jetzt die Möglichkeit haben sich zu versammeln und Gottesdienst zu feiern. Dazu muss gesagt werden, dass in dem Gebiet zu 96% Muslime wohnen, die sehr viele – meist von den Saudis finanzierte – Moscheen besitzen, und auch insofern ein eigenes Gebäude dort für die wenigen Christen von großer Bedeutung ist. Zu unserer Ankunft hatte sich das ganze Dorf versammelt und uns einen Empfang bereitet mit Musik und Tanz, der wirklich unter die Haut ging.

Am Ende des mehrere Stunden dauernden Empfangs wurden wir mit einer Schubkarre voll Jam (afrikanisches Gemüse) und einer Ziege beschenkt – und die katholische Gemeinde bekam vom Chief ein Grundstück für den lange geplanten Bau einer Schule.

Eine der eindrucksvollsten Stationen unserer Reise war der Besuch des sogenannten „Hexendorfes“ in Gushegu. Hier leben alte Frauen in großer Armut, die von ihren Familien verstoßen wurden, weil ihnen Hexerei vorgeworfen wird – selbst einige jüngere Frauen und 5 Kinder sind Bewohner des Dorfes. Immerhin haben die Kinder die Möglichkeit zur

Schule zu gehen, und die Gemeinde „Christ The King“ unterstützt die Frauen mit ihren bescheidenen Mitteln mit Essens- und Kleiderspenden.

Auch einen Brunnen für die Trinkwasserversorgung hat unsere Partnergemeinde in diesem Dorf gebaut. Zum Thema Trinkwasser lässt sich noch einiges sagen. Nie werde ich die großen Augen der vielen Kinder vergessen, die mich beobachteten, wie ich in Dombeni nach vielen Stunden in großer Hitze einen Schluck aus meiner mitgebrachten Wasserflasche nahm. Sauberes Wasser aus einer Flasche ist für diese Menschen, die sich das Wasser aus einem entfernten Brunnen holen, purer Luxus... Pater Mariusz hat mit eigenen Mitteln und mit Unterstützung seines Ordens eine eigene Trinkwasserproduktion in Gushegu geschaffen, für die er auch dringend Unterstützung sucht.

Die Lebensumstände in Nordghana zunächst einmal zu verstehen, erfordert Zeit und Geduld – mit schnellen Urteilen aus europäischer Sicht ist gar nichts gewonnen. Für mich steht fest: Die Reise kann nur der Anfang eines Kennenlernens von Ghana gewesen sein! Ich vermisse die Lebensfreude und Herzlichkeit der neu gewonnenen Freundinnen und Freunde und freue mich schon jetzt auf den im kommenden Jahr geplanten Gegenbesuch einiger Gemeindemitglieder aus Gushegu hier bei uns in Münster!

Für den Ghanakreis Frau Buchwitz.

*Mit freundlichen Grüßen von Frau Rietkötter
ein Hinweis auf die*

Entwicklungspolitische Veranstaltungsreihe des Beirates für kommunale Entwicklungszusammenarbeit **im Jahr 2014**

Thema „EINFACH LEBEN - neue Wege gehen“

Sehr geehrte Damen und Herren, der Beirat für kommunale Entwicklungszusammenarbeit wird seine entwicklungspolitische Veranstaltungsreihe im Jahr 2014 unter das Thema „**EINFACH LEBEN - neue Wege gehen**“ stellen. Die Veranstaltungsreihe findet vom **01.09.2014 – 31.10.2014** in Münster statt.

Angesichts weltweiter ökologischer, sozialer, politischer und ökonomischer Krisen, schwindender Ressourcen und des Klimawandels wird zunehmend deutlich, dass unsere gemeinsame

Zukunft nicht durch ständiges wirtschaftliches Wachstum gemeistert werden kann. Um insbesondere auch den Ländern des globalen Südens eine ökologisch nachhaltige und sozial gerechte Zukunft zu ermöglichen, müssen wir gemeinsam nach Wegen suchen, die auch gesellschaftliches und individuelles Umdenken bei uns erfordern.

Münsteraner Schulen, Vereine, Verbände und Initiativen, die sich mit dem genannten Thema auseinandersetzen möchten, sind herzlich eingeladen, Ideen zu entwickeln, wie sie sich ggf. an dieser Veranstaltungsreihe mit möglichst vielfältigen Beiträgen (Vorträgen, Ausstellungen, Expertenanhörungen, Filmvorführungen, Theater, etc., etc.) beteiligen können.

Für Projekte zu diesem Themenfeld können **bis zum 21.02.2014** Zuschüsse bis zu 500 Euro bei der Stadt Münster, Amt für Bürger- und Ratsservice, Geschäftsstelle des Beirates für kommunale Entwicklungszusammenarbeit, 48127 Münster, beantragt werden.

Ansprechpartnerin ist Susanne Rietkötter, Tel. 492 3326, E – Mail rietkoetter@stadt-muenster.de.

Weitere Informationen sowie Antragsformulare finden Sie unter http://www.muenster.de/stadt/ratsangelegenheiten/komm_ent.html.

Die Auswahl der Beiträge und die Koordination der Veranstaltungsreihe erfolgt durch den Beirat für kommunale Entwicklungszusammenarbeit.

Die Antragsteller/innen erhalten Anfang April 2014 Nachricht, ob ihr Projekt Teil der Veranstaltungsreihe wird und ob und ggf. in welcher Höhe ein Zuschuss gewährt wird.

Die einzelnen Projektträger sind verantwortlich für die anschließende Organisation und Durchführung ihres Projekts sowie für die zweckentsprechende Verwendung des zur Verfügung gestellten Zuschusses.

Wie bereits in den letzten Jahren wird die zentrale Werbung für die Veranstaltungsreihe über einen gemeinsamen Flyer erfolgen. Mit Postern, Veröffentlichungen im Internet sowie einer allgemeinen Ankündigung in den örtlichen Medien zu Beginn der Veranstaltungsreihe wird die Münsteraner Bevölkerung auf die Veranstaltungsreihe aufmerksam gemacht werden.

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass die zusätzliche Werbung für einzelne Veranstaltungen durch die jeweiligen Projektträger sinnvoll ist. Hierfür können im Rahmen der Projektförderung Mittel beantragt werden.

Ich hoffe, Ihr Interesse an dieser Veranstaltungsreihe geweckt zu haben und freue mich auf viele Ideen und interessante Projekte.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

gez. Jürgen Kupferschmidt

Leiter des Amtes für Bürger- und Ratsservice

Auskunft erteilt:

Susanne Rietkötter Zimmer: 374 Telefon: 0251/492 - 33 26 Telefax: 0251/492 - 77 83

Willkommen ! Bitte notieren sie schon jetzt wichtige Termine.

1. ÖZ offenes **Team-treffen** – für das erste Halbjahr 2014
Montags – 27.1./ 24.2./ 31.3./ 28.4./ 26.5./30.6. im Kirchenfoyer jeweils um 18:30 Uhr – wir erwarten ihr Interesse.
2. 1. Februar 9 bis 16 Uhr - **Misereortagung** im Franz-Hitze-Haus
3. vom 11.3. bis 13.3. ist der **Misereor-Gast**, Erzbischof John Baptist Odama aus Uganda in MS. Interessiert Gruppen mögen sich an Ulli Jost-Blome wenden.
4. in der Zeit vom 10.03. bis 13.03.2014 ist die **Bischofskonferenz** in MS im Barromaeum.
5. 3.4. 18:30 bis 21 Uhr Forum im Franz-Hitze-Haus
Der Hammer ist das einzige Spielzeug.
- Staublungestatt Schulbesuch
- Pflaster und Grabsteine so wie andere Steinprodukte für Europa
- Zertifizierung als Antwort ?
Referenten: Benjamin Pütter, XertifiX e.V., Freiburg
6. vom 18.10. bis zum 14.11. ist der Missio **Flucht-Truck** im Bistum Münster. Nähere Einzelheiten gibt es später.